

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel **alles jetzt. von damals zu heute**

Diplomandin/Diplomand **Ungerer Karin**

Bachelor-Studiengang **Bachelor Architektur**

Semester **FS23**

Dozentin/Dozent **Bellorini Pascale**

Expertin/Experte **Liliane Haltmeier, Lukas Ingold, Reto von Euw, Daniel Mathys**

Abstract Deutsch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Abstract Englisch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

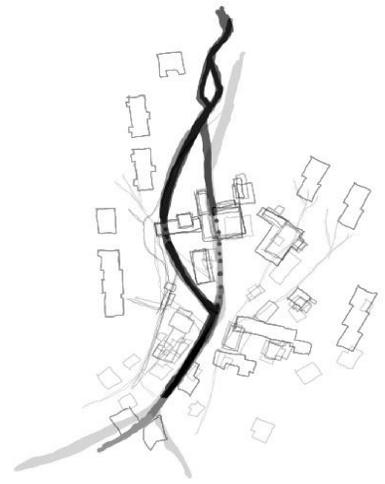
Ort, Datum **Luzern, 15.06.2023**

© **Karin Ungerer, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

alles jetzt.

Karin Ungerer | Bachelorthesis Architektur Juli 2023

Gestaltung und Konstruktion
Studio Pascale Bellorini



„- denn die mehrschichtige transparente
Szenerie verändert sich bei jedem
Standortwechsel.“

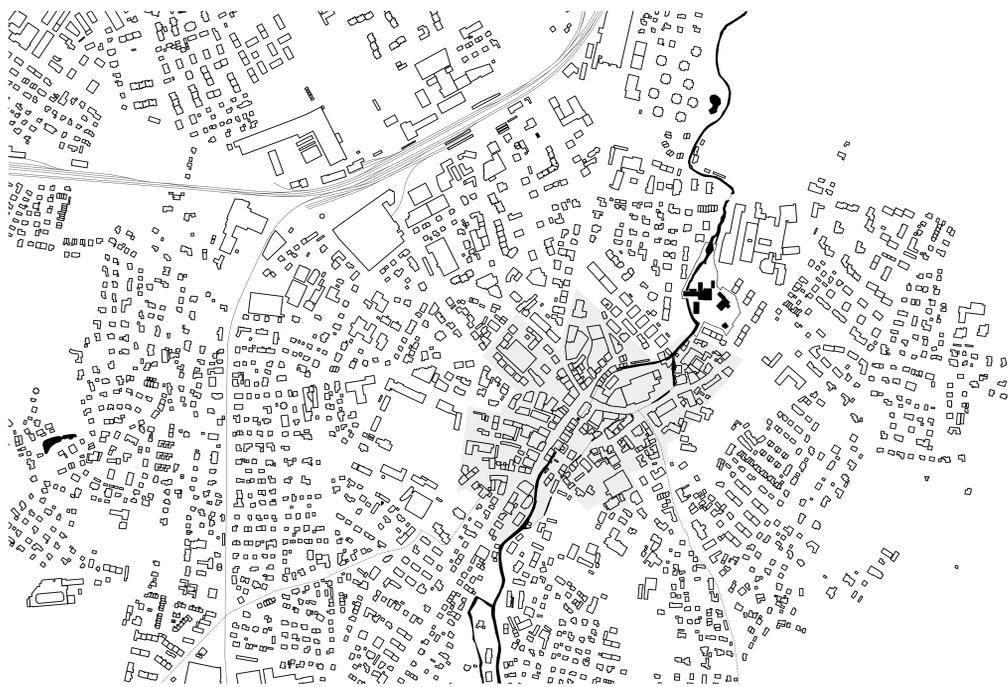
Elsi Giaque

Das Mühleareal in Langenthal ist geprägt von einem faszinierenden Zusammenspiel verschiedener architektonischer Ebenen und Elementen, die bei jedem Standortwechsel neue Perspektiven eröffnen. Die Architektur der Gebäude mit ihren einzigartigen Fassaden, Materialien und Details bildet eine massgebliche Ebene dieser Szenerie. Sie prägt das äussere Erscheinungsbild des Areals und verleiht ihm eine visuelle und ästhetische Anziehungskraft.

Die neue Erschliessungsschicht spannt sich wie Spinnfäden durch die unterschiedlichen Hintergründe des Bestandesbaus. Sie verbindet Vergangenheit und Gegenwart miteinander.

Die Menschen spielen eine zentrale Rolle in dieser architektonischen Ausformulierung. Ihre Anwesenheit, Aktivitäten, Bewegungen und Interaktionen beleben den Ort und verleihen ihm eine lebendige Atmosphäre. Ihre Nutzungsmöglichkeiten, sei es zum Arbeiten, Wohnen oder für Freizeitaktivitäten, bringen Vielfalt und Dynamik in die Szenerie.

Durch meine Intervention entsteht ein faszinierendes Zusammenspiel von seitlich unterschiedlich erhaltenen Elementen, die bei jedem Standortwechsel neue Blickwinkel und Interpretationen ermöglichen. Die Szenerie verändert sich kontinuierlich und eröffnet immer wieder neue Facetten, die es zu entdecken gilt. Dies schafft eine lebendige und ansprechende Umgebung, die die Menschen in ihren Bann zieht.



Schwarzplan
1:5000



Situation
1:500

Mit meiner Projektarbeit respektiere ich das Ensemble des Mühleareals sowie den architektonischen Ausdruck der einzelnen Gebäude. Dabei werden Bezüge zwischen den verschiedenen Nutzungen hergestellt und die Synergien des Areals genutzt. Die räumliche Struktur des Areals, einschliesslich Platzbildung und Wegführung, wird aufgenommen und als Gestaltungsprinzip verwendet.

Ein besonderes Augenmerk wird auf das Silo gelegt, da es das Bild des Mühleareals prägt und ein wichtiger Bestandteil der Wiedererkennung in Langenthal ist.

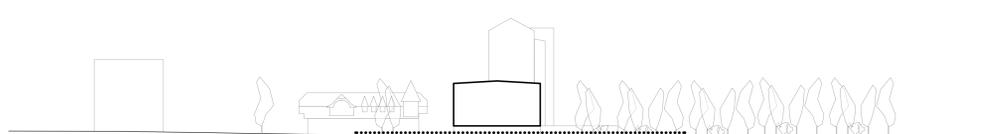
Der rückgebaute Flussarm der Langete, der einst durch die Mühle führte, wird durch eine neue Durchwegung wieder aufgenommen. Die ursprüngliche Kanalführung wird lesbar gemacht, und es entsteht eine neue Verbindung zwischen dem südlichen Mühleplatz und dem nördlichen Grünraum.

Ergänzungen und Veränderungen werden deutlich als neue Schicht erkennbar und spürbar gemacht. Sie dienen als verbindendes Element zwischen dem Silo und der alten Mühle. Eine neue Erschließungsschicht wird über die Nordfassade des Silos bis zur alten Mühle geführt.

Das Mühleareal wird zu einem belebten Ort, der Raum für Arbeiten, Wohnen und Freizeit bietet. Das Erdgeschoss wird durch öffentliche Nutzungen einen Beitrag zum Quartier leisten. Das Wohnen im Silo wird charakteristisch für Langenthal und spricht Personen an, die in der Stadt vernetzt sind oder dort arbeiten. Diese Menschen schätzen das Alleinwohnen oder Wohnen zu zweit und engagieren sich möglicherweise gemeinnützig oder in der Kulturszene. Die öffentlichen Flächen dienen der Allgemeinheit.

Das Mühleareal wird attraktiv für verschiedene Tageszeiten und Witterungsbedingungen gestaltet. Durch die öffentliche Durchwegung des alten Mühlenbaus wird der Grünraum mit dem Mühleplatz verbunden. Gleichzeitig wird durch die neue Erschließung im Norden eine klare Trennung zwischen öffentlichen und privaten Bereichen geschaffen.

Durch eine sorgfältige Gestaltung werden natürliche Grenzen zwischen den verschiedenen Nutzungsbereichen geschaffen, um die Privatsphäre der Bewohnenden zu wahren und gleichzeitig öffentliche Plätze und Wege für alle zugänglich zu machen.

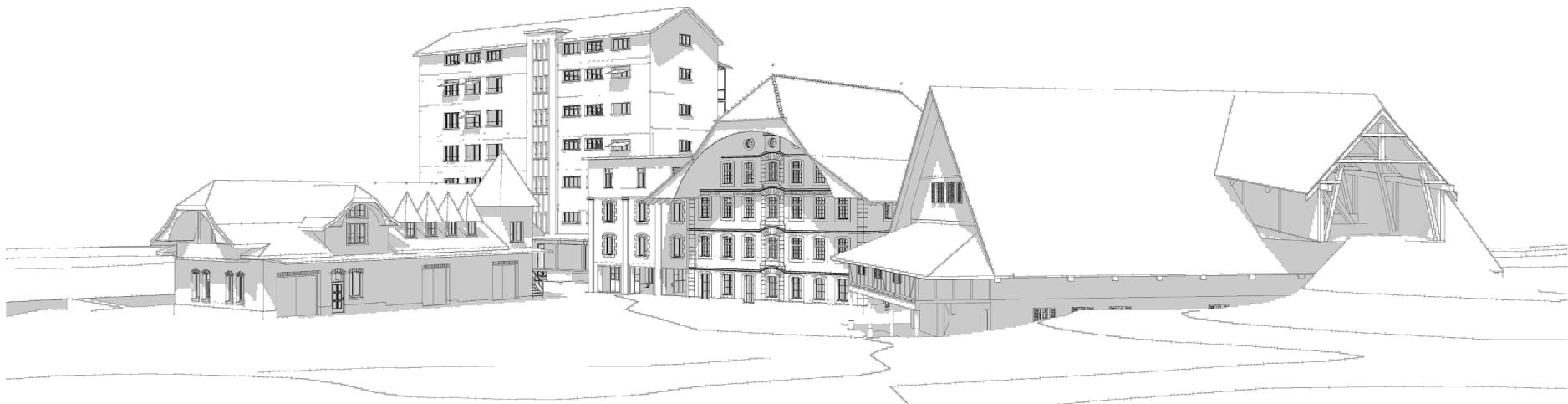


Mühleplatz

Passerelle

Grünraum an Langete

Konzept Schnitt
1:500



Blick vom Hodler Stöckli

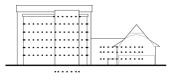


Nutzungskonzept

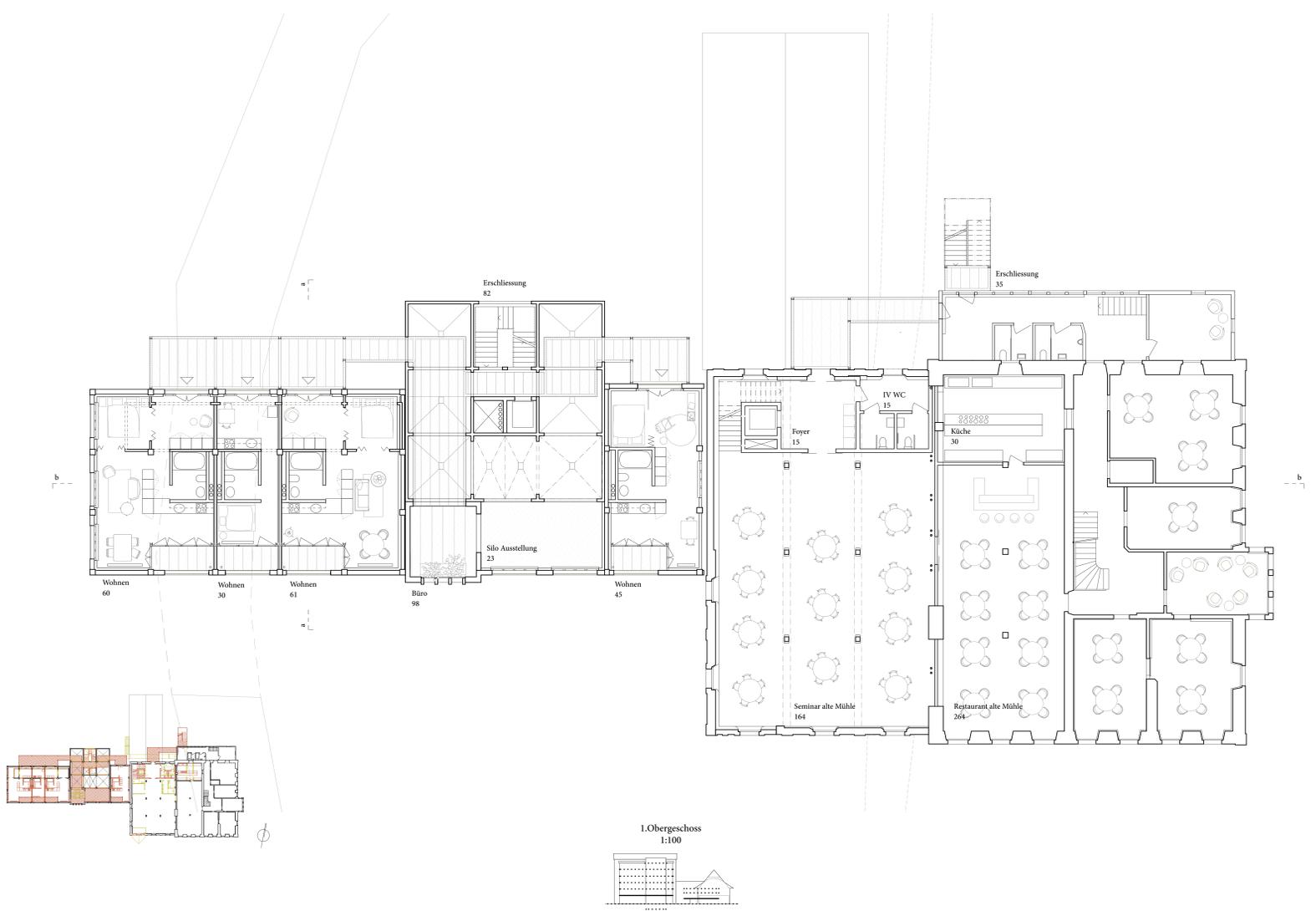
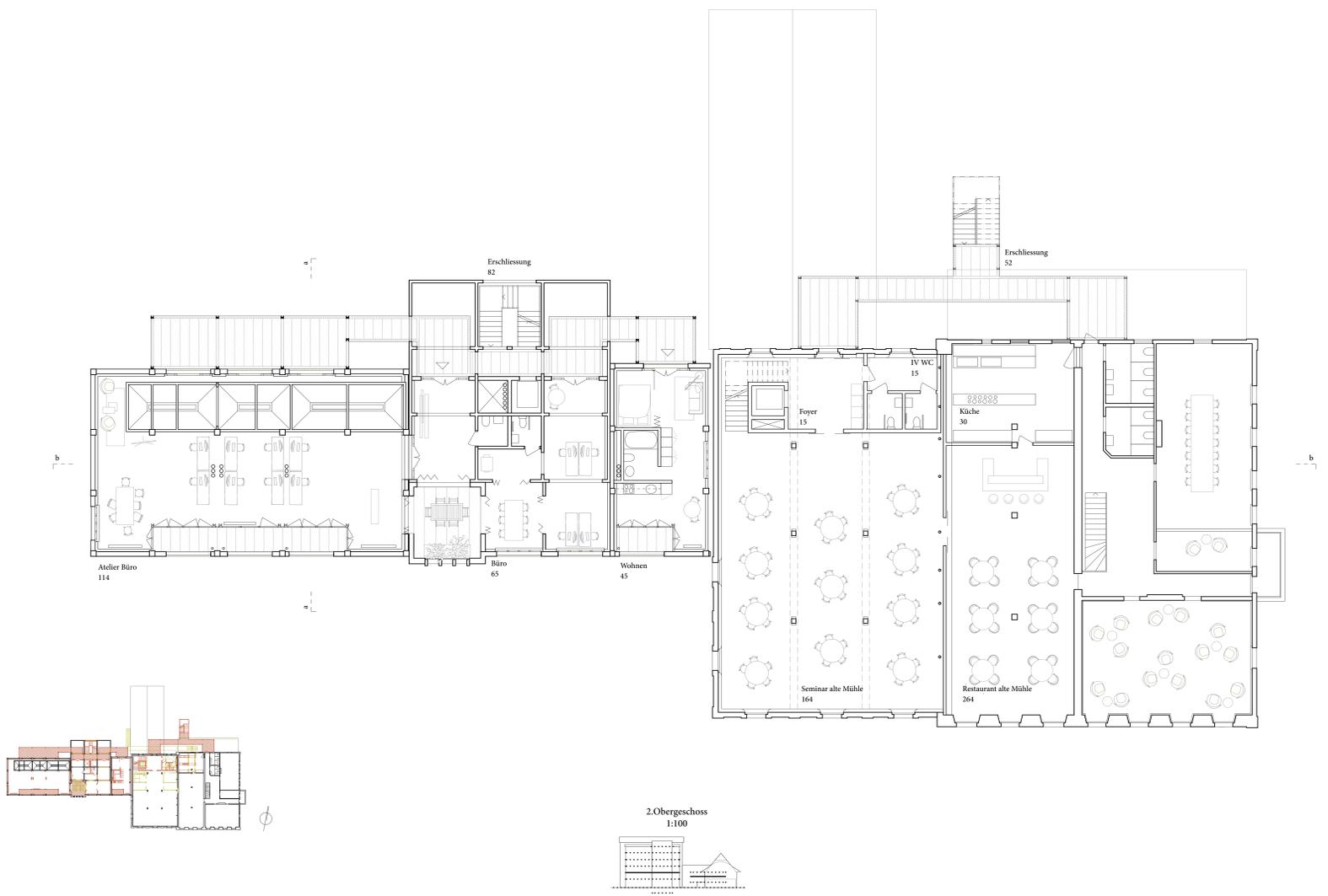
<p>— Silo</p> <ul style="list-style-type: none"> Wohnen — Kleinwohnungen, 2,5 Zimmerwohnungen vermietbare Fläche für Vereine und Büro — Jugendarbeit — Ausstellungsraum — Kleingewerbe allgemein genutzt — Veloraum — Waschküche und Gemeinschaftsraum — Technik öffentlicher Bereich — Verweilungsort und Treffpunkt — Erschließung 	<p>— alte Mühle</p> <ul style="list-style-type: none"> Gastronomie — Restaurant mit Tages- und Abendbetrieb — Bar — Seminare — Markthalle öffentlicher Bereich — Verweilungsort und Treffpunkt — Passerelle — Mühlehof vermietbare Fläche für Vereine und Büro — Quartiertreff mit Werkstätten — Gartenanlage mit Gärtnerei für Arbeitsintegration 	<p>— Stallung</p> <ul style="list-style-type: none"> Wohnen — Artist in Residence, temporäres Wohnen vermietbare Fläche für Vereine und Büro — Kleintheater — Hodler Stöckli vermietbare Fläche für Vereine und Büro — Kunst Ausstellung von Elsi Giauque
--	---	---



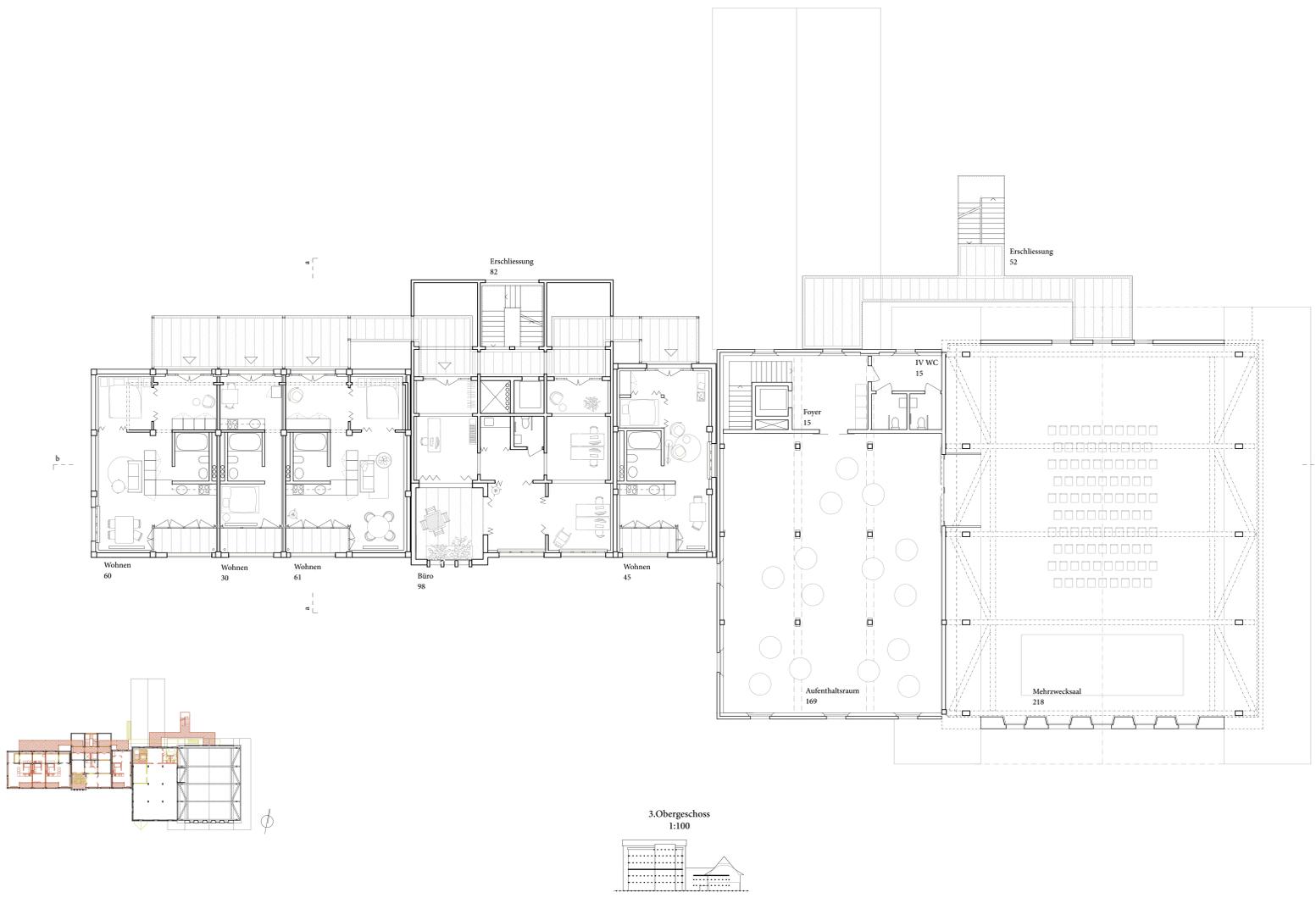
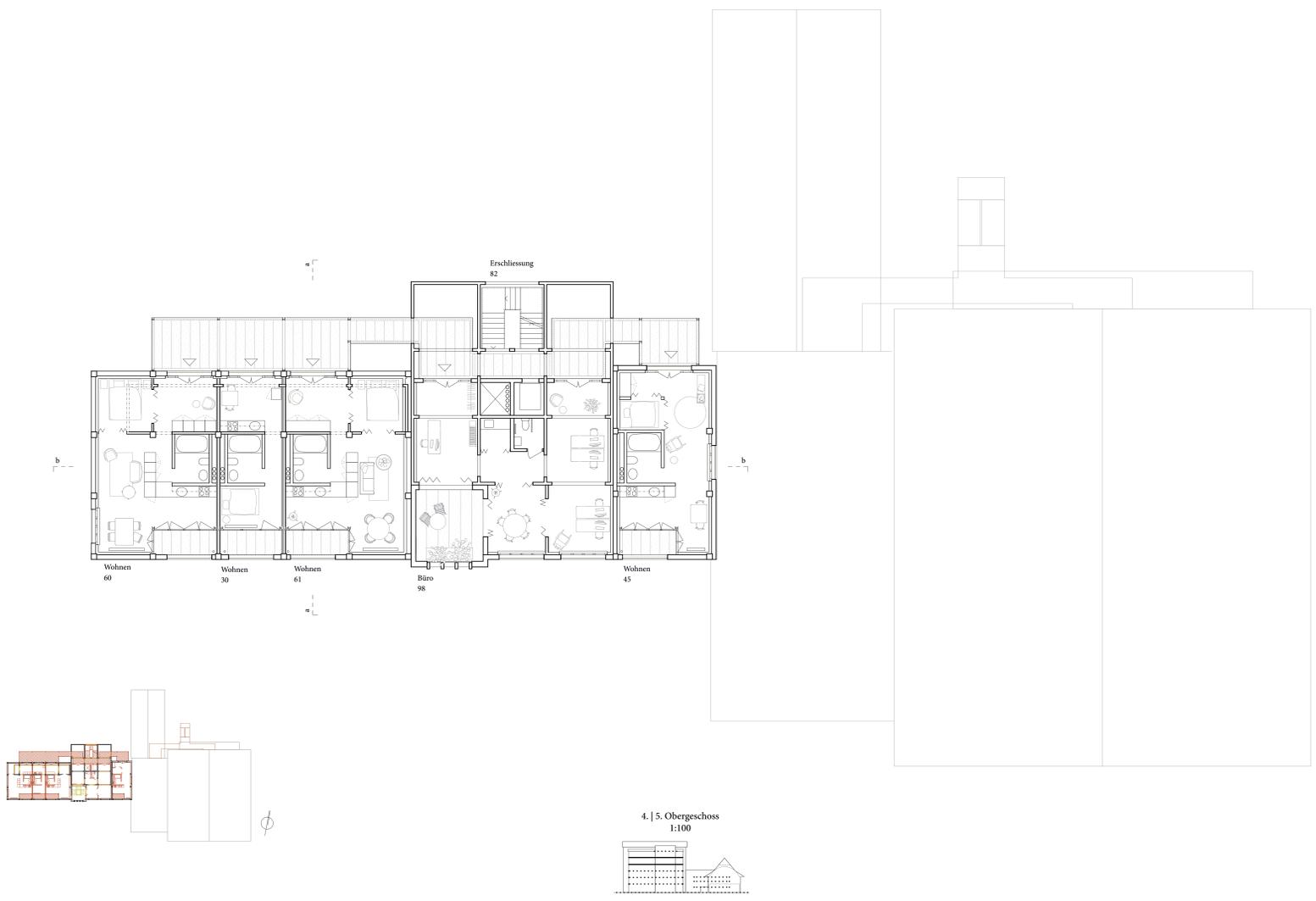
Eingangsgeschoss und Umgebung
1:100



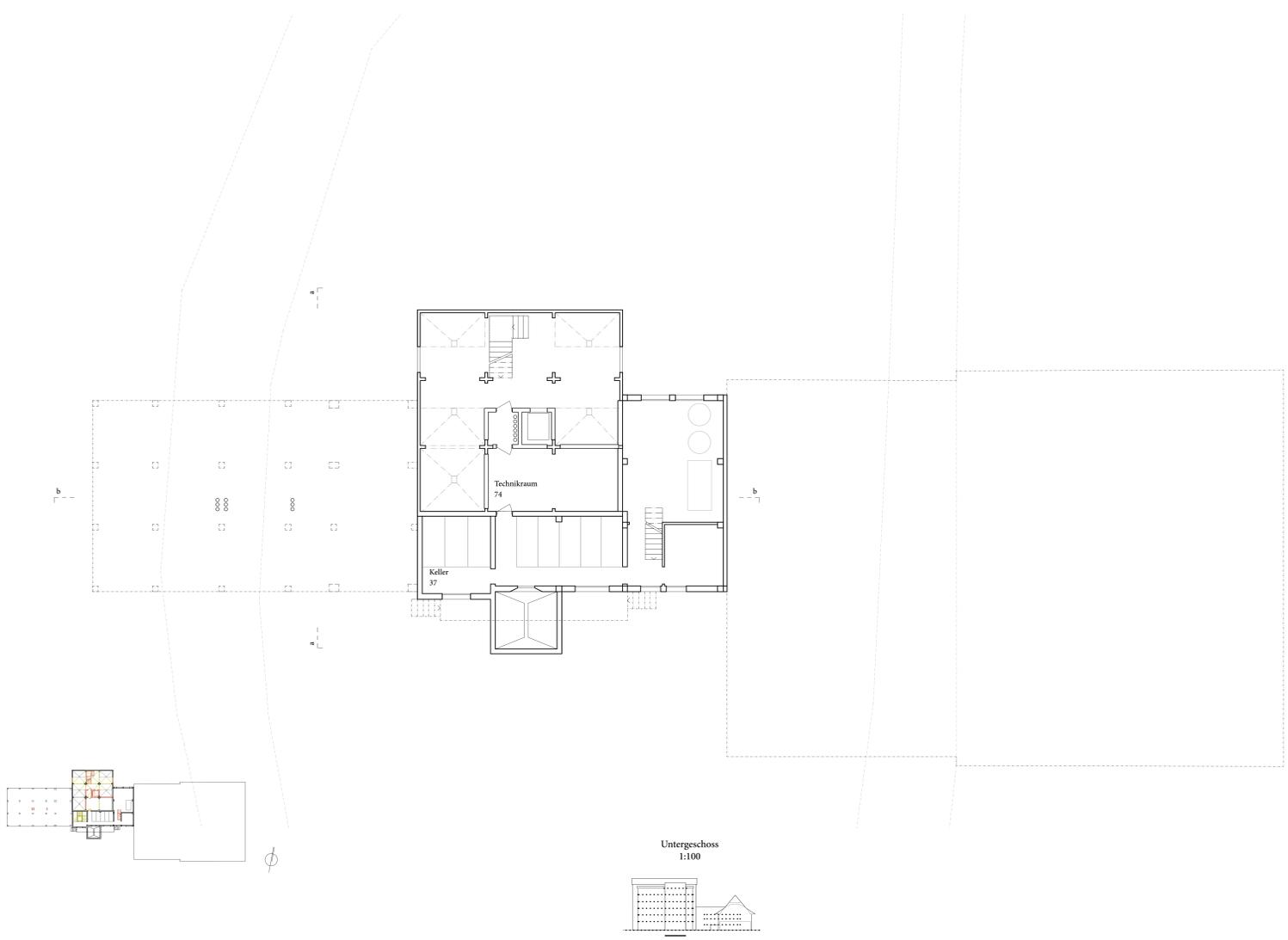
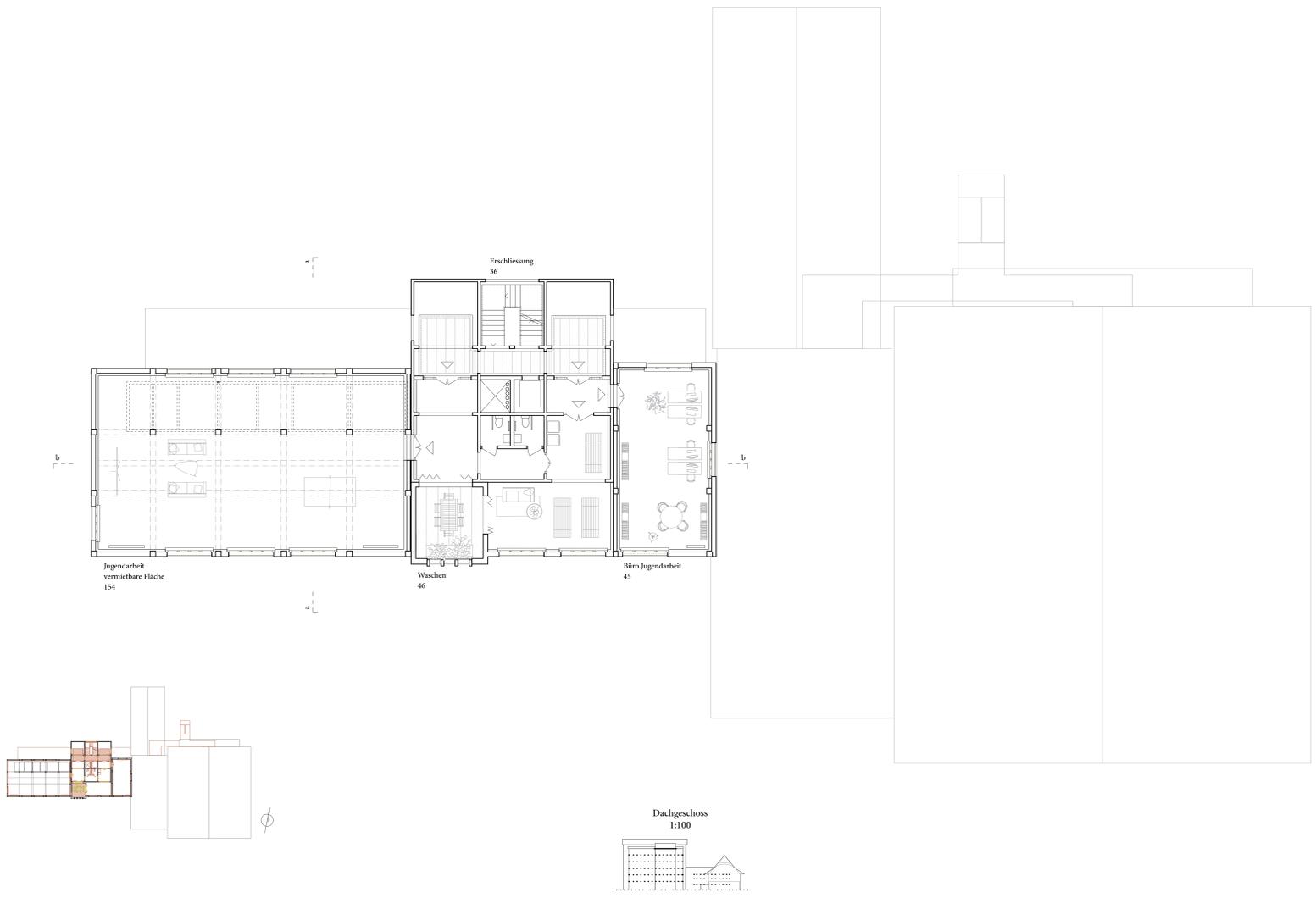
Südfassade
1:100



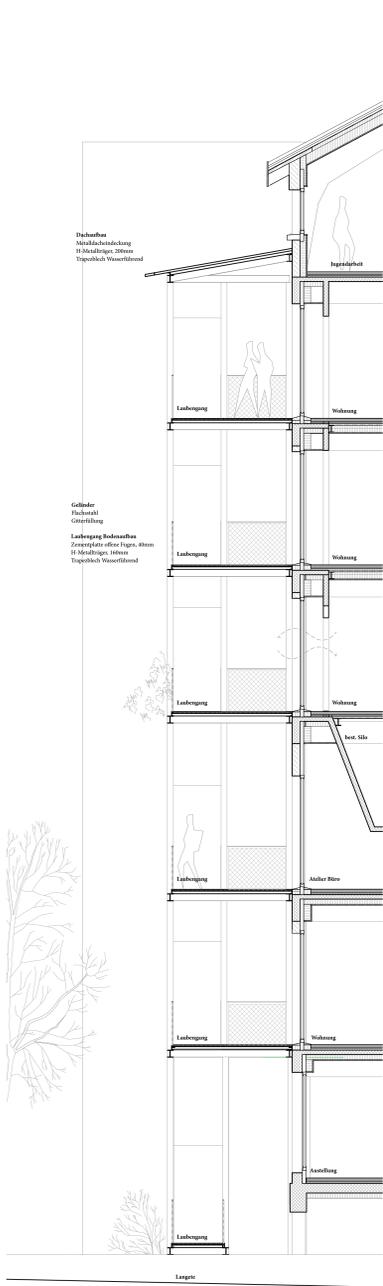
Schnitt a
1:100



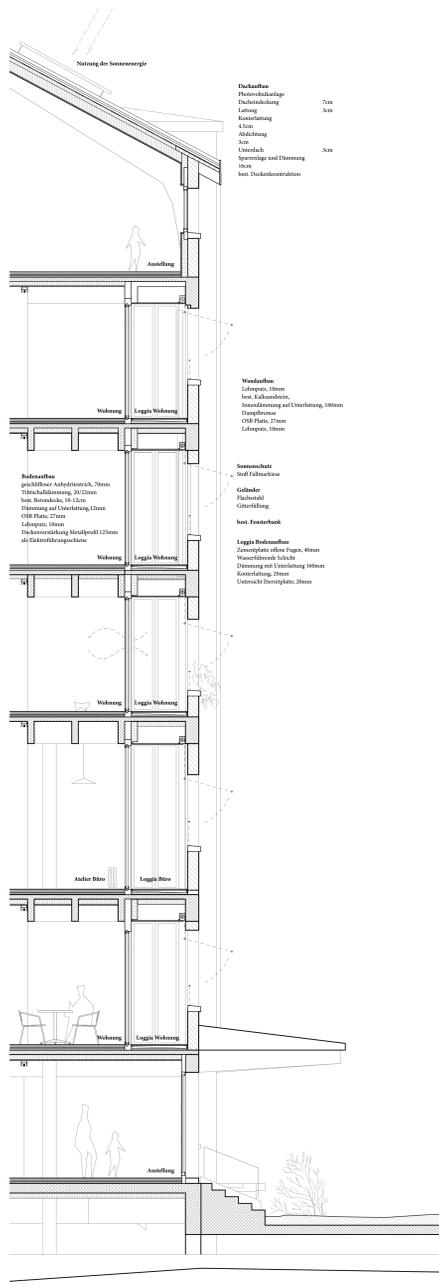
Nordfassade
1:100



Westfassade
1:100



Fassadenschnitt Laubengang Nord
1:20



Fassadenschnitt Loggia Süd
1:20

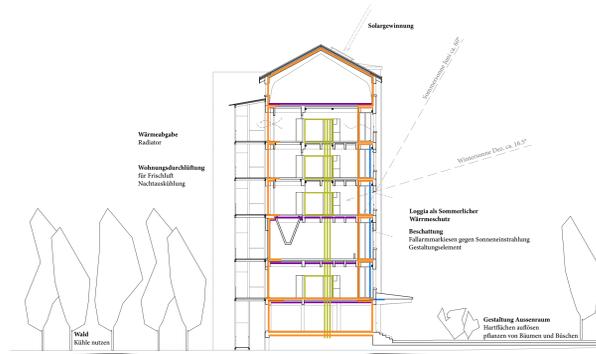


Haustechnik und Bauphysik
 Im Süden wird mit einer Loggiasicht den sommerlichen Wärmeschutz gewährleistet und ermöglichen eine Nachtauskühlung. Der Schutz vor Sonneneinstrahlung wird von einem Fallarmmarkiese übernommen und dient als Gestaltungselement an der Südfassade. Der Luftwechsel findet über das Querlüften durch die Eingerverantwortung des Nutzenden statt. Die Nassräume werden mechanisch gelüftet um Feuchtigkeitproblemen vorzubeugen. Die Nachströmung wird über den Fensterfalz gewährleistet.
 Strom wird über Solarenergie gewonnen. Die Elektroinstallationen werden über das Deckenverstärkungsprofil gelöst. Die Erderwärmung führt zu einem verstärkten Bedarf an Kühlung des Gebäudes. Daher wird die Heizenergie über eine Grundwasser Wärmepumpe gewonnen. Die Wärmeabgabe findet über Radiatoren statt, die die Gestaltung des Raumes prägen. Die Energie für die Warmwasseraufbereitung wird über Solarenergie auf dem Dach gewonnen. Das Silo wird mit einer Innendämmung und Flankendämmung ausgestattet.



Schema Haustechnik und Bauphysik
Regelgrundriss
1:200

- Dünnspritzmeter Innendämmung
- erhöhte Schallisolierung
- Steigrote HTKS und Elektro
- Wärmehohle Radiator
- Entwässerung Loggia



Schema Haustechnik und Bauphysik
1:200



Schema Haustechnik und Bauphysik
1:200



Schnitt c
1:100



